

Die Seejungfrauen von Lissabon

■ Vom Castelo São Jorge, der alten Burg über Lissabon, hat man einen wunderbaren Blick über die Stadt. Man versteht gut, wie der Schriftsteller *José Cardoso Pires* sie als „Stadtschiff“ sehen kann, „als eine Art Boot mit Straßen und Gärten, (...) Anker gibt es dort und Seejungfrauen“. Aber diese kleinen Dinge sieht man hier oben nicht. So steigt Pires in die Gassen hinab und führt die Leser seines *Lissabonner Logbuchs* an der Hand.

Pires ist den Schriftstellern seiner Stadt auf der Spur, und da Schriftsteller im allgemeinen nicht wenig trinken, darf der Leser mit Pires in Kneipen, in die „British Bar“ am Cais do Sodre zum Beispiel, deren große, alte Uhr im Ge-

genührzeigersinn geht. Man merkt dem Buch des 1925 geborenen Pires an, daß er seit vielen Jahren in Lissabon wohnt. Darum sieht er nicht nur Fernando Pessoa, Portugals bekanntesten Dichter, der in Bronze „im Regen vor dem Café A Brasileira“ sitzt. Ob er die Parks beschreibt, in denen die alten Männer sitzen, oder die vom Stadtbrand vor ein paar Jahren schwer beschädigte Gegend um den Platz Chiado, immer hat er einen ganz persönlichen Blick.

HANS-PETER KUNISCH

José Cardoso Pires: Lissabonner Logbuch. Stimmen, Blicke, Erinnerungen. Hanser-Verlag, München. 80 Seiten, 7 DM